

"Einwanderung" von Sybille Loew: 56 auf Leinwand gestickte Portraits von Menschen mit Migrationshintergrund hängen von der Decke der Galerie. Auf Augenhöhe montiert, sieht man sie von Angesicht zu Angesicht. Foto: Uwe Moosburger

Kunst trotzt Ausgrenzung

Ausstellung der Diakonie in Wormser Kirchen und Gedenkstätte KZ Osthofen

WORMS/OSTHOFEN (red)
Die Wanderausstellung
"Kunst trotz(t) Ausgrenzung" erteilt eine künstlerische Absage an Fremdenfeindlichkeit und Rechtspopulismus, an Ideologien
von angeblicher Ungleichheit und Ungleichwertigkeit
von Menschen. Vom 27. Oktober bis 15. Dezember ist sie
in Wormser Kirchen und in
der Gedenkstätte KZ Osthofen zu sehen.

An dem Proiekt der Diakonie Deutschland beteiligen sich Kiinetler unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft. Gemeinsam fordern sie den Betrachter dazu heraus, sich mit der Gestaltung einer offenen, vielfältigen und inklusiven Gesellschaft auseinanderzusetzen. Die Ausstellung wurde erstmals in der documenta-Halle in Kassel gezeigt, weitere Stationen waren Braunschweig, Stuttgart, Hannover und Berlin. Auch beim Kirchentag in Dortmund waren ausgewählte Exponate zu sehen. Ab dem 27. Oktober wird die Ausstellung nun in der Gedenkstätte KZ Osthofen und einigen Wormser Kirchen zu sehen sein. Die Ausstellung wird am Sonntag, 27. Oktober, mit einem Gottesdienst um 10 Uhr in der Wormser Dreifaltigkeitskirche eröffnet, die Predigt hält Ulrike Scherf, stellvertretende Kirchenpräsidentin der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN). Im Anschluss wird zur Vernissage in die Gedenkstätte KZ Osthofen eingeladen

Um 12.15 Uhr begrüßt Bernhard Kukatzki, Direktor der Landeszentrale für politische Bildung, zum zweiten Teil der Eröffnungsveranstaltung. Für die Landesregierung spricht der Staatsminister für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur, Prof. Dr. Konrad Wolf.

Großes Begleitprogramm

Die Ausstellung läuft bis zum 15. Dezember, daneben finden ein umfangreiches Begleitprogramm statt: So bietet etwa die Bergkirchengemeinde Hochheim in Kooperation mit dem atelierblau der Lebenshilfe eine Veranstaltungsreihe zu den Fotoarbeiten von Klaus G. Kohn. Die Portraits seiner Reihe "CREDO – Lebensentwürfe" zeigen Menschen, die die Betrachtenden zu einer Stellungnahme provozieren. Für Jugendliche veranstaltet

der Stadtjugendring den Workshop "Every body is a bikini body! Schönheit kennt keine Grenzen." Im Rahmen des Angebots wird erarbeitet, welche Schönheitsbilder in unserer Gesellschaft existieren, wie die Beauty-Industrie das unterstützt und wie es unser Denken und Handeln beeinflusst. Weiterhin wird betrachtet, warum Menschen aufgrund ihres Aussehens ausgegrenzt und diskriminiert werden. Am Beispiel von "Body Positivitv"-Aktivisten im Bereich der sozialen Medien wird der Workshop "empowernd" beendet.

Vorträge, Künstlergespräche und Seminare runden das Programm ab, zudem werden Führungen durch die Ausstellung in der Gedenkstätte KZ Osthofen sowie zu den in Worms ausgestellten Kunstwerken angeboten, Ein besonderes Highlight bieten die Veranstaltungen zur Finissage am Sonntag, 15. Dezember. Um 11 Uhr liest Frank Nonnenmacher, emeritierter Professor für Politische Bildung an der Goethe-Universität Frankfurt, in der Gedenkstätte KZ Osthofen aus seinem Buch "DU hattest es besser als ICH", in dem er das Lehen zweier Brijder im 20. Jahrhundert beschreibt.

Um 16 Uhr konzertiert Aeham Ahmad im Gemeindehaus der Wormser Dreifaltigkeitskirche. Aeham Ahmad ist ein palästinensisch-syrischer Pianist. Internationale Bekanntheit erlangte er 2014/2015 durch seine öffentlichen Auftritte im Flüchtlingslager Jarmuk – als "Pianist in den Trümmern" während des Bürgerkriegs in Syrien. Inzwischen lebt Ahmad als Geflüchteter in Deutschland.

Viele Beteiligte

Veranstalter der Ausstellung sind die Diakonie Hessen, das Evangelische Dekanat Worms-Wonnegau, das Katholische Dekanat Worms, die Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz, die Gedenkstätte KZ Osthofen/NS-Dokumentationszentrum Rheinland-Pfalz sowie der Förderverein Projekt Osthofen, daneben zeichnen Partner aus Kirche, Diakonie und Politik für das Begleitprogramm verantwortlich. Das Projekt wird im Rahmen des Bundesprogramms "Demokratie leben!" vom Familienministerium gefördert.

